

Antrag

der Abg. Richard Drautz u. a. FDP/DVP

und

Stellungnahme

des Ministeriums für Ernährung und Ländlichen Raum

Regionale Geschmacksbildung fördern

Antrag

Der Landtag wolle beschließen,
die Landesregierung zu ersuchen
zu berichten,

wie im Hinblick auf die im Koalitionsvertrag vereinbarte Zielsetzung, das Vertrauen der Verbraucher in heimische Nahrungsmittel durch die von uns vorgeschlagenen Projekte gestärkt werden kann, insbesondere

- wie im Rahmen von Landesprojekten verdeutlicht werden kann, dass Essen und Trinken ein nicht zu unterschätzender Teil unserer Kultur ist,
- wie die Landesregierung die Möglichkeiten einer Aktionsreihe einschätzt, im Rahmen derer an Schulen und Kindergärten regelmäßige Veranstaltungen zum Thema „regionale Geschmacksbildung“ durchgeführt werden,
- ob und inwieweit es möglich ist, das Projekt LebensART in Karlsruhe als Vorbild zu nehmen und sich in Zielrichtung und Ausgestaltung an diesem Modellprojekt zu orientieren,
- inwieweit dazu eine Zusammenarbeit mit Slow Food möglich erscheint.

10. 07. 2001

Drautz, Pfister, Dr. Noll, Dr. Glück, Hofer FDP/DVP

Begründung

Durch die Diskussion um die Qualität unserer Lebensmittel hat das Vertrauen der Verbraucher in angeblich gesunde Lebensmittel weiter abgenommen. Gefordert wird zunehmend die Rückbesinnung auf heimische Lebensmittel und Produkte. Das Land Baden-Württemberg ist mit dem weiteren Kriterien an das HQZ auf dem richtigen Weg. Es erscheint uns wichtig, auf diesem Weg mit vielfältigen Programmen für eine Ernährung „mit Genuss“ zu sensibilisieren.

Projekte in den europäischen Nachbarländern zeigen den Erfolg solcher Initiativen. Das Landwirtschaftsministerium in Italien fördert Aktionen zur regionalen Geschmacksbildung, das Kultusministerium Fortbildungskurse für Lehrer in Grund- und Fachschulen.

Stellungnahme*)

Mit Schreiben vom 8. August 2001 Nr. Z (19E)– 0141.5/5 F nimmt das Ministerium für Ernährung und Ländlichen Raum im Einvernehmen mit dem Kultusministerium zu dem Antrag wie folgt Stellung:

*Der Landtag wolle beschließen,
die Landesregierung zu ersuchen
zu berichten,*

wie im Hinblick auf die im Koalitionsvertrag vereinbarte Zielsetzung, das Vertrauen der Verbraucher in heimische Nahrungsmittel durch die von uns vorgeschlagenen Projekte gestärkt werden kann, insbesondere

- wie im Rahmen von Landesprojekten verdeutlicht werden kann, dass Essen und Trinken ein nicht zu unterschätzender Teil unserer Kultur ist,*
- wie die Landesregierung die Möglichkeiten einer Aktionsreihe einschätzt, im Rahmen derer an Schulen und Kindergärten regelmäßige Veranstaltungen zum Thema „regionale Geschmacksbildung“ durchgeführt werden,*
- ob und inwieweit es möglich ist, das Projekt LebensART in Karlsruhe als Vorbild zu nehmen und sich in Zielrichtung und Ausgestaltung an diesem Modellprojekt zu orientieren,*
- inwieweit dazu eine Zusammenarbeit mit Slow Food möglich erscheint.*

Dies geschieht auf verschiedene Weise:

- Mit der Gläsernen Produktion, bei der Landwirte und Ernährungshandwerk die Türen ihres Betriebes für die Bevölkerung öffnen und Rede und Antwort stehen, wird gezeigt, wie in Baden-Württemberg Lebensmittel erzeugt und verarbeitet werden. Im Rahmen der Gläsernen Produktion wurden im Jahr 2000 ca. 350 Veranstaltungen bei Erzeugern und Verarbeitungsbetrieben durchgeführt. Die Koordinierung der Organisation wird überwiegend von den Ämtern für Landwirtschaft geleistet.
- Die im Auftrag der Wirtschaft und des Handels tätigen Fachfrauen für Verkaufsförderung informieren die Kunden großer Einkaufsketten und bei anderen Verkaufsstätten „vor Ort“ über die heimischen Lebensmittel anlässlich von Verkaufsförderungsmaßnahmen.

*) Nach Ablauf der Drei-Wochen-Frist eingegangen.

- Die Produkte, die mit dem Herkunfts- und Qualitätszeichen (HQZ) gekennzeichnet sind, genießen aus der Verbrauchersicht eine hohe Wertschätzung. Produkte mit dem „HQZ“ stehen für regional erzeugte Lebensmittel von anspruchsvoller Qualität mit Frische und hervorragendem Geschmack. Das „HQZ“ schärft bei Verbrauchern das Regionalbewusstsein für heimische landwirtschaftliche Qualitätserzeugnisse. Eine Weiterentwicklung des „HQZ“ berücksichtigt vor allem das Bedürfnis der Verbraucher nach mehr Transparenz im Bereich der Qualitäts- und Produktsicherheit und der dafür erforderlichen Kontrollen.
- Zudem werden von den Bauernverbänden und anderen Beteiligten Direktvermarkterlisten erstellt, die dem Verbraucher Aufschluss über die regionalen Angebote geben.
- Im Rahmen von Regionalprojekten (z. B. PLENUM) werden die Zusammenhänge zwischen Kulturlandschaftspflege, Landwirtschaft und der Regionalvermarktung deutlich hervorgehoben. Zunehmend werden dabei auch sensorische Aspekte der Lebensmittelqualität betont.
- Die Verbraucherzentrale Baden-Württemberg setzt in Kooperation mit dem Land seit diesem Jahr in Schulen in Baden-Württemberg eine Ausstellung „Parcours der Sinne“ ein, die sich ausschließlich der Sensorik-Schulung von Schulkindern von der zweiten bis zur sechsten Klasse widmet. Geplant sind insgesamt ca. 180 Einsätze in Klassen. Das Projekt wird vom Bundesministerium für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft mitfinanziert.
- Die private Wild-Stiftung Heidelberg hat sich speziell des Themas Esskultur angenommen und fördert dieses durch Arbeitskreise, Tagungen, Publikationen und Förderung der Lehrerausbildung.
- In der Aktion „Regionale Speisekarte“ hat sich eine Gruppe Gastronomen zusammengeschlossen und bietet eine spezielle Speisekarte aus heimischen landwirtschaftlichen Qualitätsprodukten an. Hierzu wird auch entsprechendes Informationsmaterial für die Gäste angeboten.
- Eine Gruppierung der Gastronomie, die EURO-Toques, führt öffentlichkeitswirksam auch an einzelnen Schulen Veranstaltungen durch, die Geschmacksschulung beinhalten mit dem Ziel des Erkennens und Schätzens der gepflegten Küche.

Ein Teil der vorgenannten Institutionen und Organisationen verfolgt gleichzeitig die Ziele des Wiederherstellens von Vertrauen, der Geschmacksschulung und der Förderung des Verkaufs von Lebensmitteln aus der eigenen Region.

- Im Rahmen der Projekte des Ministeriums für Ernährung und Ländlichen Raum zur Verbraucherinformation im Ernährungsbereich (z. B. Programm Ernährungserziehung bei Kindern mit ca. 4.000 Veranstaltungen pro Jahr, Ernährungszentren mit jährlich ca. 1.000 Veranstaltungen, Maßnahmen der Ämter für Landwirtschaft usw.) werden sowohl die Aspekte der Sensorik als auch der Esskultur regelmäßig eingebracht und bei den Maßnahmen in Kindergärten, Schulen und anderen Bildungseinrichtungen verdeutlicht.
- Auch im Zusammenhang mit Veranstaltungen zur Lebensmittelqualität (z. B. Fachtagungen der Deutschen Gesellschaft für Ernährung, Sektion Baden-Württemberg) werden regelmäßig die Esskultur und Sensorik als eigenständige Qualitätsmerkmale hervorgehoben.

- Bei der im März diesen Jahres ins Leben gerufenen Landesinitiative Brennpunkt Lebensmittel/Blickpunkt Ernährung ist vorgesehen, dass die Bevölkerung allgemein, Lehr- und Beratungskräfte, sowie andere Multiplikatoren umfassend über Aspekte der Lebensmittelqualität vom Erzeugerbetrieb bis zum Verzehr informiert werden.

Dabei werden sensorische, kulturelle und regionale Aspekte einbezogen.

Hierzu werden die im Rahmen der bisherigen Projekte gewonnenen Erfahrungen genutzt und um weitere Bausteine ergänzt, insbesondere wird eine Kooperation mit anderen Organisationen zum Zwecke der möglichst breiten Flächendeckung und zur Erzielung von Synergieeffekten angestrebt.

Ein Bündel zusätzlicher Maßnahmen (Publikationen, Druckschriften, Ausstellungen, Vortragsveranstaltungen, Aktionen, Projekte) ist für die jetzige Legislaturperiode unter Federführung des Ministeriums für Ernährung und Ländlichen Raum und der Ämter für Landwirtschaft hierzu vorgesehen, um die Qualitätssicherung auf der Ebene der Erzeugung, der Lagerung und Verarbeitung, des Handels und der Verwendung und Behandlung im Haushalt zu verdeutlichen.

Eine große Rolle spielen hierbei die anschauliche und praxisorientierte Vermittlung von Sachkunde über Qualitätsaspekte bei Lebensmitteln sowie die Publikation und Interpretation der Ergebnisse der Lebensmittelkontrolle, die dazu führen sollen, Mängel und Schwachpunkte aufzuzeigen und kurz- wie langfristig zu deren Beseitigung beizutragen.

- Es wird geprüft, ob und inwieweit eine Kooperation mit den Projekten LebensArt und Slow Food möglich und finanzierbar ist.

Grundsätzlich ist anzumerken, dass eine Verankerung der Themen im Rahmen der Gesundheits- und Ernährungserziehung an den allgemein bildenden Schulen erfolgt. Die Vermittlung von Wissen, Kenntnissen und Fertigkeiten im Bereich der regionalen Geschmacksbildung ist aber vor allem eine Aufgabe des Elternhauses. Die schulische und familiäre Erziehung kann hierbei auch durch eine Vielzahl von Aktionen und Projekten schulfremder Institutionen und Personen nicht ersetzt werden.

Das Ministerium für Ernährung und Ländlichen Raum sieht deshalb in der Versorgung auch der Schulen mit Anregungen und mit Fachinformationen einen wesentlichen Baustein zur Förderung des Leitbilds des mündigen und informierten Verbrauchers.

Stächele

Minister für Ernährung und Ländlichen Raum